

DER DAMPFWAGEN.



Ein Beiblatt zur sächsischen Dorfzeitung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger Heinrich und Waltherr.

N^o 25.

Freitag, den 19. Juni

1846.

Eine Seltsamkeit aus der Lausitz.

Unter dieser Ueberschrift berichtet der Löbauer Postillon Folgendes:

Als man seiner Zeit von allen Seiten her ernst tadelnd sich aussprach gegen jene pomphafte Rockausstellung zu Trier, that man recht daran, weil jenes Schauspiel auf die Verbreitung einer grobsinnlichen Werkheiligkeit im Volke zu wirken geeignet war, einer Werkheiligkeit, welche leider noch immer bei so vielen Ungebildeten jenes wohlbedachte Thun vertritt, dessen Quelle ein wahrhaft religiöses, für Gott und göttliche Dinge begeistertes und vom Verstande durchhelltes Gefühl sein sollte.

Großes Unrecht würde man aber begehen, wollte man den Bekennern einer Kirche ausschließlich den Anbau jener, in ihren Wirkungen stets unheilvollen Werkheiligkeit in die Schuhe schieben; finden wir sie doch überall da und von denen gepredigt und in Schutz genommen, wo man um jeden Preis die Vernunft und das Denken dem Glauben unterworfen sehen will, mag immerhin der Aberglaube im Volke dadurch verewigt werden oder nicht.

Unser Gewährsmann erzählt uns Folgendes über einen Vorfall, den wir und unsere Leser wohl nicht mit Unrecht zu den Seltsamkeiten zählen dürfen.

Ein protestantischer Pfarrer — der Name ist uns bekannt — wird zu einem Kranken gerufen. Nachdem er denselben gesehen, weist er nicht etwa zuvörderst hin auf die Zuratheziehung eines tüchtigen Arztes, sondern erklärt vielmehr denselben für vom bösen Geiste besessen. — Er schreit hierauf selbst ärztlich ein und verordnet Gottes Wort und Warmhalten. — Seiner Anweisung zufolge schaffen die Angehörigen eine Menge Bibeln herbei und legen dieselben um den Kranken her. Da bessert sich scheinbar der Zu-

stand. Als jedoch gleich nachher wieder eine Verschlimmerung eintritt, so geht man dem Patienten noch ernster zu Leibe, indem man ihm die Offenbarung Johannis (!) auf die Stirn legt. Da wird der Kranke still und sein Zustand bald so Besorgniß erregend, daß man nun doch von den bis jetzt gebrauchten seltsamen Heilmitteln absteht und nach dem im Orte wohnhaften Arzte W. sendet, der den Zustand des Leidenden bereits so verschlimmert findet, daß seiner Erklärung zufolge bei längerer Behandlung des Kranken mit der Bibel es in 5 Minuten mit ihm aus gewesen sein würde.

Der Arzt erklärte, nachdem er von dem Zustande des Mannes sich überzeugt, sein Leiden für Säuferwahnsinn, und der Herr Pfarrer hatte insofern nicht Unrecht, als er diesen für einen „bösen Geist“ erklärte; allein daran müssen wir billig zweifeln, daß sein Heilverfahren von irgend einem medicinischen Collegium gutgeheißen werden möchte, abgesehen davon, daß, wenn seine Prozedur scheinbar geglückt, dem Aberglauben vieler wesentlicher Vorschub geleistet worden wäre.

Ein Wort über den Dresdener Annenkirchhof.

Leider nur zu oft sind schon Klagen über Ungebührnisse auf unseren Gottesäckern geführt worden, die sich zum größten Leidwesen der Betheiligten immer wiederholen, für deren Abhilfe aber auch zu wenig Rücksicht genommen zu werden scheint. Erst vor Kurzem forderte man im hiesigen Anzeiger auf, den Thäter auszumitteln, der von einem Grabe auf dem Annenkirchhofe sämmtliche Gaben der Liebe — die Blumen — abgerissen und muthwillig umhergestreut hatte, und diese Unart trifft so Manchen, der seinen Vorgesangenen seine Achtung und Liebe noch dadurch

zu bethätigen sucht, daß er ihren Grabeshügel im Sommer mit Blumen ziert, für welche kein Opfer gescheut wird, sie zu pflegen und zu erhalten.

Wem sind aber hauptsächlich dergleichen Frevelthaten zur Last zu legen? Den vielen Kindern, die besonders auf dem Annenkirchhofe ihren Tummelplatz aufgeschlagen zu haben scheinen.

Einsender dieses übergab unlängst in den späteren Nachmittagsstunden ein theueres Kleinod, ein Kind, dem Schooß der Erde. Er hatte die um ihr geliebtes Kind klagende Mutter verlassen, und theils ihre Thränen, theils der Gedanke, ein so liebliches Wesen für immer in diesem Leben hingeben zu müssen, hatten ihn in ernste, stumme Betrachtungen versetzt. Bald näherte sich der Wagen der Kirchhofspforte und ein Schwarm von Kindern, mit noch kleineren auf den Armen, kam von seinem Tummelplatze, um seine Neugier und Langeweile zu befriedigen, an das Thor. Sie zogen der kleinen Bahre nach, hemmten der Leidtragenden Schritte, tobten dabei auf so empörende Art, daß gewiß jedes Vaterherz durch das Berlegende und Niederdrückende eines solchen Benehmens, gerade in der Stunde, doppelt gebeugt die Stätte der ewigen Ruhe und des Friedens verlassen mußte.

Hier entsteht die Frage: warum gewährt man solchen Kindern den Eintritt in diese Mauern?

Gerade sie sind es, die kein Fehl zu begehen glauben, wenn sie sich eines solchen Benehmens schuldig machen, sie wissen nicht, daß denen, welche ihren Geschiedenen auf dem letzten Gange folgen, die heiligste Stille auf dem Friedhofe nicht selten wieder zur eigenen Seelenruhe beiträgt, welcher sie oft in hohem Grade bedürfen; auch wollen sie nichts Strafbares darin finden, die Gaben der Liebe auf den Gräbern, die Blumen, zu rauben, um sie vielleicht nach wenigen Minuten wieder wegzuworfen.

Wollte doch eine wohlthätige Kircheninspection dafür Sorge tragen, daß diesem Unfug für die Zukunft gesteuert werde. Sie gebe dem dortigen Todtenbettmeister, allerdings sieht man nur gewöhnlich ein altes Mütterchen, den Auftrag, Kindern, die ohne Begleitung Erwachsener kommen, den Eintritt zu verweigern, die ja vor dem so nahe gelegenen Falkenschlage ihren Tummelplatz bequemer und passender aufschlagen können, und gewiß werden Erfahrungen, wie die oben angeführten, nicht mehr gemacht werden, denn jedem Gebildeten wird die Stätte heilig sein und bleiben, wo sich ihm die Pforten für ein schöneres, besseres Land öffnen, in welche schon so mancher unserer Lieben eingegangen; heilig wird ihm jedes Sandkorn, jeder Grashalm und jede Blume sein, die die Hülle unserer Verklärten umgiebt!

Subhastationspatent.

Die zum Nachlasse Johann Christian Benedixens in Coswig, gehörigen Immobilien, als:

- I. ein $\frac{1}{2}$ Hufengut Nr. 39 des Brand-Catasters mit Berücksichtigung der darauf haftenden Lasten auf 6730 Thlr. gewürdet;
- II. ein $\frac{1}{2}$ Hufengut Nr. 42 des Brandcatasters unter Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten auf 2675 Thlr. gewürdet;
- III. 2 Acker 15 □ Ruthen Feld, Nr. 299 des Flurbuchs, der Lachenberg genannt, auf 200 Thlr. abgeschätzt und zwar zu drei Theilen nach resp. 173, 174 und 268 □ Ruthen einzeln,
- IV. 89 □ Ruthen Feld, Nr. 309 des Flurbuchs, der Blauberg genannt und 40 Thlr. taxirt; welche in der Beilage sub A. näher beschrieben sind, sollen mit der anstehenden Ernte künftigen

2. Juli 1846

zu Coswig im Dreiviertelhufengute Nr. 39 des Brandcatasters öffentlich, jedoch freiwillig, an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar dergestalt, daß zuvörderst auf das $\frac{1}{2}$ Hufengut, sodann auf das $\frac{1}{2}$ Hufengut, hierauf auf jede der drei sub Nr. 299 des Flurbuchs bezeichneten Parzellen und zuletzt auf das sub Nr. 309 des Flurbuchs angegebene Feld, endlich auf die sämtlichen Grundstücke zusammen, Gebote angenommen werden sollen.

Amtswegen werden daher genannte Grundstücke sammt allen Gerechtsamen, Nutzungen und Beschränkungen zu Jedermanns Kauf hiermit öffentlich ausgedoten und haben sich Diejenigen, welche eines oder das andere dieser Grundstücke an sich zu bringen gesonnen sind, im gedachten Termine, Vormittags vor 12 Uhr, widrigensfalls sie zum licitum nicht zu lassen, im obbezeichneten Dreiviertelhufengute zu Coswig anzugeben, ein gewisses Gebot zu thun, nach Befinden über ihre Zahlungsfähigkeit Nachweis zu ertheilen, und dann zu erwarten, daß nach dem Schlage Zwölf nach Subhastationsbrauch werde verfahren und das subhastirte Grundstück dem Meistbietenden, nach Erlegung des zehnten Theiles der Kaufsumme oder Bestellung einer denselben sichernden Caution, zugeschlagen werden wird.

Im Uebrigen ist die Beschreibung der Benedixenschen Immobilien, ingleichen das Verzeichniß der darauf haftenden Oblasten aus den an Amtsstelle alhier, sowie im Gasthose zu Coswig aushängenden, öffentlichen Anschlägen und deren Anfügen, worauf sich hiermit zugleich bezogen wird, mit Nachzusehen.

Justizamt Moritzburg, am 9. Juni 1846.

Königl. Sächs. bestallter Justizamtmanndaselbst Carl Ferdinand Ovenzel.

Seit April d. J. erscheint im Verlage des Unterzeichneten eine neue illustrierte Zeitschrift unter dem Titel:

Agronomische Zeitung.

Wöchentliche

Mittheilungen über alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft, über Feld-, Wiesen- und Gartenbau, Productenhandel, Viehzucht, Jagd- und Forstwissenschaft. Landwirtschaftliche Literaturberichte. Agronomische Statistik und Gesetzgebung.

Wöchentlich eine Nummer von acht Foliosseiten mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.

Pränumerationspreis vierteljährlich 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen, woselbst auch Probenummern und Prospekte unentgeltlich ausgegeben werden.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

Wegen Aufgabe unseres Geschäfts

verkaufen — feine $\frac{3}{4}$ breite Cattune	die Elle 2 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ Ngr.
„ $\frac{5}{8}$ „ gestreifte Ginghams	— 4 — 6 „
Poil de Chèvre & Crêpe de Chine	— 3 — 3 $\frac{1}{2}$ „
feine Mousselines de laine	— 3 — 5 „
feine gemusterte Mohairs	— 5 — 6 „
Victoria	— 7 — 10 „
feine sächsische Thibets	— 6 — 7 „
ganz wollene Damaste	— 12 $\frac{1}{2}$ — 17 $\frac{1}{2}$ „
halbseidene Kleider, das Stück 3 bis 4 Thlr.	— 9 — 12 $\frac{1}{2}$ „
1 $\frac{1}{2}$ Umschlagetücher, das Stück von 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.	

Außerdem schwarze und buntseidene Stoffe, Herrenhalstücher, Schlipse, ostindische Taschentücher, wollene, halbseidene, seidene und Sammet-Silets, leinene Drells u. u. zu sehr herabgesetzten, aber festen Preisen.

Haennssen & Co., Dresden, Altmarkt Nr. 12.

Brauerei - Verpachtung.

Die zum Rittergute Klipphausen bei Wilsdruff gehörige sich in gutem schwunghaften Betriebe befindende Brauerei, soll vom 1. October d. J. an, auf 3 bis 6 Jahre, und zwar licitandi verpachtet werden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl, ohne an das Meistgebot gebunden zu sein, wozu ein Bietungstermin auf

Montag, den 6. Juli a. e.

Vormittags 10 Uhr

allhier anberaumt ist. Für Pachtlustige, welche sich über ihre Zahlungsmittel, sowie als tüchtig in ihrem Fache auszuweisen vermögen, liegen die Pachtbedingungen vom 18. Juni an, bei Unterzeichnetem zur gefälligen Einsicht bereit.

Nitthausen, Wirthschafts-Insp.

Der rothe Gasthof **au bon marché** zu Moritzburg, ist vom 1. Juli an zu verpachten, oder nach Befinden auch zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Besitzer, dem Kgl. Amtsteichpachter Werner daselbst, zu erfragen.

Schäferei - Auction.

Auf dem, dem Königl. Amtsteichpachter Werner gehörigen Gute zu Birkenhain bei Wilsdruff, sollen den 20. Juni früh 9 Uhr, circa 200

Stück Schaaf, Rothsönberger veredelten Stammes, als Stäre, Hammel und Mütter, zu je 10 Stück, öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, versteigert werden.

Werner in Moritzburg.

Verkauf von Reissig

in starken Gebunden mit Gipseln,

Tolkewiger Busch an der Pillniger Straße, auf dem Holzschlag bei Liske. Das Nähere in Dresden äußere Pirnaische Gasse Nr. 43, im Gewölbe.

Verkauf.

Ein Landgut in der Nähe von Wilsdruff, auszugsfrei mit guten Gebäuden, einigen 50 Acker gutem Areal, mit completem Inventarium und Ernte, steht zu verkaufen. Das Nähere darüber in Nr. 35 in Helbigsdorf bei Wilsdruff.

In Pillnitz ist die in ausgezeichnete Lage gelegene, auf drei Feuer eingerichtete

Schmiede

welche übrigens im ersten und zweiten Stock herrschaftlich eingerichtet ist, mit sammtlichem Inventar, nebst circa 3 Scheffel Feld und Obstgärten, Verhältnisse halber billig zu verkaufen, und das Nähere bei der Besitzerin, Mad. Raake (in der

Schmiede daselbst 2 Tr. hoch wohnhaft), sowie in Dresden bei dem Geometer Görtner (Fischersdorf Nr. 10 zwei Tr.), welcher letztere täglich früh bis 8 Uhr, Mittags von 12 bis 3 Uhr zu sprechen ist, zu erfahren.

Es steht ein in Kötzschenbroda gelegenes **Grundstück** mit guten Gebäuden und Feldern zu verkaufen, und eignet sich ein Feldstück desselben, an der Eisenbahn gelegen, besonders zu Baupläzen. Näheres zu erfragen: Dresden, Hundsgasse Nr. 12, 1 Treppe, von 1—3 Uhr Nachm.

Eine **Windmühle**, Holländer, mit 2 Mahlgängen, mit Schank- und Backgerechtigkeit, in der Nähe von Dresden, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Das Nähere darüber ertheilt der Gastwirth André in Dresden, äußere Ramplische Gasse Nr. 46.

Gasthof-Verkauf in Dresden.

Ein privilegirter Gasthof in der Nähe der Bahnhöfe steht billigst zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen: Wilsdruffer Gasse Nr. 45 bei **Harich & Fleck.**

Korn - Branntwein,

alte abgelagerte Waare, bei Abnahme von mindestens $\frac{1}{2}$ Eimer, à Eimer 5 Thlr., empfiehlt als etwas sehr Billiges

L. Jenzsch,
Dippoldiswalder Platz Nr. 5.

Wein - Essig,

weiß und roth, aus meiner Fabrik in der Niederlöbnitz, empfehle ich unter Versicherung der billigsten Preise hiermit bestens.

L. Jenzsch,
Dippoldiswalder Platz Nr. 5.

Eine Firma nebst drei Aushängeschildern, sehr schön und passend für ein Modegeschäft, sind eingetretener Veränderung halber für einen billigen Preis zu verkaufen, und ist das Nähere bei Herrn Louis Starke, kleine Plauensche Gasse in Dresden zu erfahren.

200 bis 250 Thlr. liegen zum Ausleihen auf den ersten Consens eines Landgrundstücks bereit. Das Nähere ist durch die Redaction d. Bl. zu erfahren.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Plompner**-Profession zu erlernen, kann sich melden: Dresden, Scheffelgasse Nr. 15.

Ein Knabe kann zur Erlernung der **Kürschner**-Profession unter billigen Bedingungen sogleich antreten bei **E. L. Klette III.**, Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 24.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, der gesonnen ist, die **Färber**-Profession zu erlernen, kann sogleich unter annehmbaren Bedingungen placirt werden, bei **Robert Böhme**, Färbermeister in Radeburg.

Ein gut gesitteter Knabe, welcher Lust hat, **Sürtler** zu werden, kann unter billigen Bedingungen in die Lehre kommen. Näheres: Weiße Gasse Nr. 7 parterre.

Eine hier in Dresden wohnende anständige Familie, wünscht mehrere Pensionäre — gleichviel ob Knaben oder Mädchen — unter billigen Bedingungen in Logis und Kost zu nehmen. Näheres darüber, kleine Brüdergasse Nr. 9, 3. Etage.

Kommenden Sonntag, als den 21. Juni, ladet zum

Concerte

ergebenst ein **Carl Bergner** in Nidern.

Alle Landjugend hiesiger Umgegend wird freundlichst ersucht, zum Ball, Sonntag den 21. Juni, sich einzustellen im

Schusterhause.

Ein in der Gegend von Nieder- oder Oberwartha, Sonntag d. 14. d. M., verlorenes **Um-schlagetuch** (schwarz mit Palmen) kann der ehrliche Finder in der Schankwirthschaft in Oberwartha, oder in Dresden, Wilsdruffergasse Nr. 43, 4 Treppen, gegen eine gute Belohnung abgeben.

Vor ungefähr 12 Jahren ward ich von einem schrecklichen Rückenmarkleiden heimgesucht, dessen Heilung mir von den Aerzten auf eine schonende Weise abgefragt ward. Mit Vorwissen meines Arztes wendete ich mich viele Meilen weit nach Dresden und suchte dort bei Mad. Fichtler Hilfe, bei der ich auch Zuverlässigkeit und Bereitwilligkeit fand, was ich mit heißem Danke stets erkennen werde.

Warum, geehrte Frau, finde ich jetzt als unglücklicher Vater nicht dieselbe Hilfe für meine leidende Tochter, warum lassen Sie mich jetzt ohne Hoffnung von sich gehen und weisen mich mit einer unerklärlichen Kälte zurück, wer trägt hieran die Schuld? Doch nicht das Verbot einer Behörde, die doch immer gerne jedem Leidenden Hilfe angedeihen lassen will? Sie haben ja die Tochter Jakobs in Eisenberg vor 12 Jahren von einem härteren Leiden gerettet, retten Sie auch die meine, schenken Sie ihr den Trost, nach dem sie in ihrem Leiden so sehnlichst verlangt.

Ich bitte um Bescheidung über Ihr jetziges hartes und zurückhaltendes Benehmen.

Brun bei Auerbach, am 9. Juni 1846.

E. Schedlich.